

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 12 (1941)

Heft: 3

Artikel: Einiges über Fröbelarbeiten = A propos des travaux froebeliens [i.e. froebéliens]

Autor: Berg, S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806250>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einiges über Fröbelarbeiten von Frau S. Berg, Zürich 7 *)

Vielfach ist man in der Familie der Ansicht, daß die Erziehungsarbeit Aufgabe der Schule sei. Dabei vergißt man aber, daß wichtigste Anlagen schon im vorschulpflichtigen Alter gelegt werden.

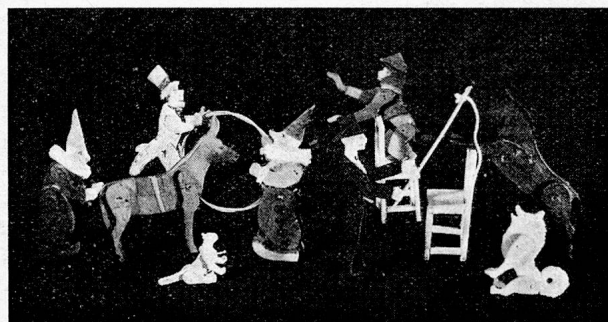
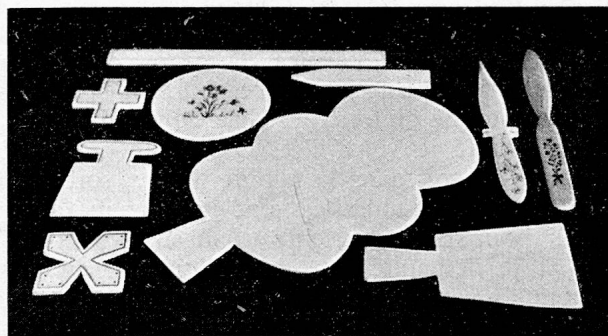
Eines der wichtigsten Erziehungsprinzipien ist, ein Kind spielend zur Arbeit zu erziehen. Darunter verstehe ich eine freudige Pflichterfüllung mit innerer Bereitschaft, ohne Zwang und viele Worte. Allerdings gehört zu einer solchen Führung eine gewisse Diplomatie. Dies soll an einem Beispiel beleuchtet werden: Die mir anvertrauten Kinder, sei es in der Familie oder in einer andern Gemeinschaft, sind groß genug geworden, um von nun an ihre Schuhe selber zu putzen. Verlange ich dies plötzlich von den Kindern ohne nähere Erklärung, so ist ihr Widerpruchsgeist auch gleich da. Man kann aber auch auf einem andern Weg zum Ziel kommen:

Wir waren Blumen suchen, mußten sumpfige Wiesen durchschreiten, wir haben reizende Kräuter und Blümchen gefunden. In freudiger Stimmung kehrten wir heim, sortierten und preßten unsere Blumen, überlegten ihre Verwertung. Wenn ich nach so einem schönen Erlebnis zu den Kindern sage: „unsere Schuhe müssen wir aber auch noch in die Kur nehmen“, dann sind die Kinder sicher gern dabei und verstehen jetzt den Sinn ihrer Arbeit. Natürlich helfe ich ihnen dabei, damit sie zugleich lernen, diese Arbeit richtig zu machen. So wurde vieles erzielt: das Schuhputzen ist mit einem schönen Erlebnis verbunden, und geht nun langsam in Pflichterfüllung über.

Der Tätigkeitsdrang ist im Vorschulalter groß und muß befriedigt werden. Das geschieht nicht nur im freien Spiel, sondern auch durch zweckmäßige Beschäftigung, die die Geschicklichkeit der Kinder fördert und ihre Begabungen und Anlagen ans Licht bringt. Aber auch der Erzieher muß den Arbeiten dieser kleinen Persönlichkeiten Zeit widmen. Gerade heutzutage ist es wichtig, den Kindern zu zeigen, wie „aus dem Nichts“ Wertvolle Dinge geschaffen werden können. — Wir müssen aber alle die verschiedenartigen Beschäftigungen selbst beherrschen, damit wir sie im richtigen Augenblick anwenden und zeigen können.

Einen kleinen Ausschnitt aus den vielen möglichen Kinderarbeiten geben die nebenstehenden Bilder. Gerade die Laubsägeschule zeigt, daß selbst für so einfache Arbeiten kein Gelernter vom Himmel fällt: Wirklich gerade sägen, die Holzfaser richtig laufen lassen, spitze Ecken und rechte Winkel an vorgeschriebener Stelle anbringen, gleichmäßig abschrägen, schärfen und glätten — das alles will gelernt sein. Der Lohn sind praktische Gebrauchsgegenstände, wie Lineal, Blumenetikette, Mehlschaufel, Frühstücksbrett, usw. oder was die Phantasie eines Kindes sich erträumte und nun verwirklicht wurde — sei es nun ein Zirkus, eine Wiege, eine Puppenstube oder sonst etwas aus der Kinderwelt.

Wer die Laubsägeschule beherrscht, wer vom Schüler zum Meister avancierte



kann seiner Phantasie freien Lauf lassen; hier ein Zirkus

L'enfant qui connaît le découpage du bois, et possède parfaitement cet art... peut laisser libre cours à sa fantaisie; voici un cirque



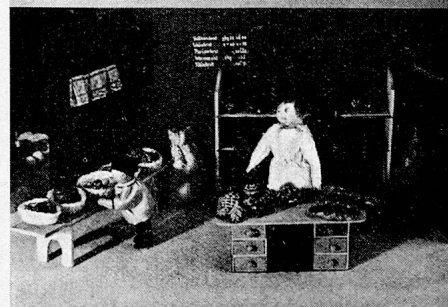
**Tessiner
Gemüseladen**

Stand tessinois



**Marzipanfrüchte
eines Konditors!**
Nein, es ist geformt,
bemalt, lak-
kierter, billiger
Lehm. So lernt das
Kind, Beobachtetes
durch modellieren
widerzugeben

*Fruits en masepain?
Non pas... c'est sim-
plement de la terre
glaise bon marché
moulée et peinte par
l'enfant. C'est ainsi
que l'enfant apprend
à reproduire ce qu'il
a vu*



**Bäckerladen
Boulangerie**

*) Aus den Fröbelkursen von Frau S. Berg (Englisch-Viertelstraße 17, Zürich 7, Tel. 2 18 85).

A propos des travaux froebeliens par Mme. S. Berg, Zürich 7*)

Parmi les principes d'éducation, l'un des plus importants consiste à habituer l'enfant au travail en le faisant jouer. Par cela, j'entends l'accomplissement joyeux du devoir, sans contrainte et sans beaucoup de paroles. A vrai dire, pour l'application de principes de ce genre, il faut posséder un peu de diplomatie. Un exemple illustrera mieux ce que je veux dire. Les enfants qui me sont confiés, soit dans la famille même, soit dans toute autre communauté, sont maintenant assez grands pour nettoyer leurs chaussures eux-mêmes. Si je demande sans transition aux enfants d'accomplir ce travail, l'esprit de contradiction se manifeste immédiatement. Or, il est possible d'arriver par un autre moyen au résultat désiré:

Nous sommes allés cueillir des fleurs, avons passé dans des prés marécageux et fait une ravissante moisson de fleurs multicolores. D'excellente humeur, rentrés à la maison, nous sommes en train de trier nos fleurs, de les presser, d'en apprécier la valeur. Si, à cette occasion, je dis aux enfants: „Il faut aussi que nous remettons nos chaussures en ordre,“ il est certain qu'ils accompliront volontiers le travail demandé, dont ils comprendront le sens. Il va de soi que je leur aide, pour qu'ils apprennent tout de suite comment il faut procéder. Ainsi, l'on obtient d'excellents résultats: le nettoyage des chaussures a lieu en

rapport avec un souvenir heureux et peu à peu il devient l'accomplissement d'un devoir.

Même avant l'âge de scolarité, les enfants éprouvent un grand besoin d'activité, et il faut contenter ce désir. Ce résultat s'obtient non seulement dans les jeux, mais encore par de menus travaux qui mettent à contribution l'habileté et les capacités de l'enfant. L'éducateur, lui aussi, doit consacrer une partie de son temps aux travaux de ce petit monde. Aujourd'hui plus que jamais, il faut montrer tout ce que l'on peut faire avec des matériaux sans valeur apparente. Mais il importe que nous soyons nous-mêmes familiarisés avec toutes sortes d'activités, afin que nous puissions les appliquer et les montrer le moment venu.

Les images page 47 donnent une idée de la diversité des travaux qui peuvent être exécutés par les enfants. L'école de découpage de bois montre que même lorsqu'il s'agit de travaux aussi simples, tout doit être appris; ce n'est pas d'une minute à l'autre que l'on parvient à scier droit, à tenir compte des fibres du bois, à mettre à l'endroit exact les angles aigus et les angles droits, à bisauter, tailler et polir comme il convient! La récompense, ce sont des objets pratiques: règles, étiquettes pour fleurs, cuillers à farine, tables à déjeuner, etc., ou ce que la fantaisie de l'enfant lui fait désirer: un cirque, un berceau, une chambre de poupée, ou n'importe quoi!

*) Cours froebeliens de Mme S. Berg (Englisch-Viertelstr. 17, Zurich 7, tél. 2 18 85).

Rachitis-Bekämpfung durch bestrahlte Milch von F. H. W. Loewe

Die Rachitis, eine besonders im Kindesalter auftretende schwere Erkrankung des Knochenbaues, die nahezu alle Kinder überfällt, ist, durch neueste Forschungen bekannt, eine Mangelkrankheit. Und zwar fehlt dem Organismus das Vitamin D, hervorgerufen einesteils durch Sonnenmangel, insbesondere durch Fehlen der ultravioletten Strahlen, andererseits durch fehlerhafte Ernährung, falsche Kleidung und mangelhafte Sauberkeit. Die Kinder, die von der Rachitis befallen sind, werden blaß, unruhig, weinerlich und matt; die Haut- und Gewebespannung läßt nach, die Kinder beginnen am Hinterkopf zu schwitzen, die Knochen erweichen, zuerst an der Schädelkapsel, die man durch Fingerdruck eindellen kann. Später werden auch die langen Knochen u. a. am Brustkorb und an den Handgelenken angegriffen, die weich werden und zu verkümmerten Veränderungen neigen. Der vierte Teil aller Krüppelleiden ist durch die Rachitis verursacht, und viele ansteckende Krankheiten sind deren Folgeerscheinungen.

Das Vitamin D, der Schutzstoff gegen die Rachitis, wird durch Einwirkung der ultravioletten Strahlen des Sonnenlichts aus dem im Körper befindlichen fettähnlichen Stoffen, den sog. Sterinen, gebildet. Durch dieses Vitamin wird die Salzzusammensetzung im Blut geregelt, die Kno-

chenzellen werden beeinflusst, Kalk abgelagert, und die richtige Knochensubstanz aufgebaut. Auch die Widerstandsfähigkeit gegen verschiedene Krankheiten erhöht.

Jedoch stehen uns diese segensreichen ultravioletten Strahlen der Sonne, die die chemische Umstimmung der Körpersäfte bewirken, nicht jederzeit zur Verfügung. Die Sonnenstrahlen müssen erst durch dicke Luftschichten dringen, ehe sie zu uns gelangen. Die kurzwelligen ultravioletten Strahlen werden dadurch zurückgehalten, sie werden verschluckt, und nur sehr geringe Mengen kommen zu uns durch. Hinter unseren Fensterscheiben herrscht deshalb vollkommene biologische Finsternis. Jetzt verstehen wir auch, warum unsere Kinder im Winter blaß und müde aussehen! Die Unbilden der Witterung fesseln sie monatelang an das Zimmer, Schutzstoffe können im Körper nicht gebildet werden, und die Kinder werden vielen Krankheiten gegenüber anfälliger, weil die Widerstandskraft des Körpers nachgelassen hat. Im Sommer haben wir auch nicht immer Sonne, und dann nur wirksam von den späten Vormittags- bis zu den frühen Nachmittagsstunden.

Man kann nun den Kindern, die von der Rachitis befallen sind, D-vitaminhaltige Stoffe, wie Lebertran, Vigantol usw. und auch Höhensonnen-